

Wiesbadener Tagblatt.

10. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Beizeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Beizeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 238.

Redaktions-Sprechrohr No. 52.

Donnerstag, den 23. Mai.

Verlags-Sprechrohr No. 2266.

1901.

Abend-Ausgabe.

Frankreich gegen Deutschland.

Unser Pariser w-Korrespondent schreibt uns unterm 20. Mai:

Es ist wohl nicht nötig, sich noch weiter mit der zu so plötzlicher Berühmtheit gelangten Affaire des „Figaro“ zu beschäftigen. Ob die leidenschaftlichen Beschuldigungen des „Matin“ gegen die Dresdener Bank, die angeblich den „Figaro“ in ihre Hände bekommen wollte, begründet sind oder nicht, die deutsche Politik, sowie die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland geht die Sache weiter nichts an; es ist eine reine Geschäftssache, in der sich die Beteiligten arrangieren mögen, wie sie wollen.

Ich möchte nur die Moral von der Geschichte darlegen. Es ergibt sich aus dieser ganzen Angelegenheit, wie freundschaftlich die Gefühle sind, die die ungeheure Mehrheit der Franzosen dem deutschen Volke gegenüber hegt. Der „Matin“ ist ein für gewöhnlich gemäßigtes Blatt, welches den nationalistischen Schreibern sehr fern steht. Und dennoch, spricht leidenschaftlicher Haß gegen Alles, was deutsch ist, sprich aus jeder Zeile, die sich auf diese Angelegenheit bezieht! Die größten Schimpfwörter, die beleidigendsten Epitheta werden nicht etwa diesen paar deutschen Finanzmännern, nein, dem ganzen deutschen Volke ins Gesicht geschleudert: „deutsche Lügen“, „das hinterlistigste Deutschland“, „zudringliches Geklügel“ sind noch nicht die schlimmsten. Man sieht also die glänzenden Erfolge der vermeintlichen Annäherung, die vergangenes Jahr zwischen Frankreich und Deutschland stattgefunden haben soll.

Eine andere Moral, die sich aus dieser Affaire ableiten läßt, ist die fast kindische Furcht, welche die Franzosen vor Deutschland und noch mehr vor dem Deutschtum haben. Ganz Frankreich schreit verzweifelt, das Ende und Verderben des „französischen Geistes“, „des Nationalcharakters“ sei vor der Thüre, weil ein Blatt, von Deutschen geleitet, deutsche Denkwürdige seinen Lesern einflöße. Wahrhaftig, dieser Nationalcharakter steht auf schwachen Füßen, wenn er so leicht gefährdet werden kann. Diese Furcht beweist berechtigt, wie alle Statistiken, die mächtige Entwicklung deutschen Unternehmungsgeistes, deutschen Handels, deutscher Thätigkeit. Sie beweist ebenso das Gefühl der Schwäche in den französischen Herzen. Die natürliche Folge dieses Schwächegefühles ist die Abschließung gegen alles Fremde, ist die Schaffung einer Art chinesischer Mauer, ist die Schildkrötenpolitik. Die Geschichte zeigt aber, daß es noch nie einem Volke gelungen ist, sich auf diese Weise Ruhe und Frieden zu verschaffen, und daß andererseits eine solche Abschließung notwendiger Weise den Stillstand im Fortschritt, welcher den Rückschritt bedeutet, zur Folge haben muß.

hd. Paris, 22. Mai. Der hiesige Vertreter der Dresdener Bank, Berger, hat eine gerichtliche Klage gegen seinen früheren Angestellten Labouchard wegen Entwendung desjenigen Schrift-

stückes, dessen Faksimile der „Matin“ veröffentlicht hat, angestrengt. Der Direktor, sowie der Verwalter des „Matin“ werden ebenfalls wegen Beihilfe strafgerichtlich verfolgt. Das gestern Abend verbreitete gewesene Gerücht, Labouchard sei gesüchelt, wird demitirt.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der inaktive Staatsminister und Oberpräsident der Provinz Sachsen, Dr. v. Bötticher, ist, wie ein Berichterstatter mitteilt, durch Allerhöchsten Erlaß vom 11. Mai auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen worden. Derselbe war vom Domkapitel in Naumburg a. d. S. als dessen Senior präsentiert worden. Vor ihm hat der verstorbene Oberpräsident v. Püttkammer den Sitz im Herrenhaus inne gehabt. — Herr v. Lucanus, der Chef des kaiserlichen Zivilkabinetts, wird am 24. d. M. sein 70. Lebensjahr vollenden. Er ist in Halberstadt geboren. 1888 wurde er vom Kaiser unter gleichzeitiger Erhebung in den erblichen Adelsstand zum Geh. Rabinetsrath und Chef des kaiserlichen Zivilkabinetts ernannt, dem er jetzt ununterbrochen 13 Jahre vorsteht.

* Berlin, 23. Mai. Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus Kiel: Die gesammte Besatzung der Kaiser-Yacht „Hohenzollern“, sowohl das Deck wie das Maschinenpersonal vom Obermaat abwärts, wurden auf Anordnung des Kaisers heute auf Strohhütten, nach englischem Muster geformt, versehen. Die Hütte sind so weit im Norden zu tragen, daß das Strohhaar sichtbar bleibt.

* Von Auflösung des Abgeordnetenhauses ist neuerdings wieder die Rede. Es wurde schon bei der Schließung des Landtags mit ziemlicher Bestimmtheit davon gesprochen, daß man zwar zur Zeit von der Auflösung Abstand genommen habe, aber sie für einen späteren Zeitpunkt im Auge behalte, sobald dem Wiedereintritt des Landtags Neuwahlen vorausgehen würden. Die „D. Tagesz.“ erfährt, daß die Auflösung für Mitte August beabsichtigt sei, sie hält es für gut, ihre Freunde schon jetzt auf diese Möglichkeit vorzubereiten, und sie für etwaige Neuwahlen mobil zu machen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Regierung vor Beginn der geplanten Herbsttagung des Landtags an das Volk appellirt.

* Mundschau im Reiche. Die Revision des Bankiers Sternberg und der Wender wurde gestern vom Reichsgericht verworfen.

Ausland.

* Oesterreich-Ungarn. Der Wasserstraßen-Ausschuß berendete die Verrathung der Wasserstraßenvorlage und nahm die gesammte Vorlage an.

* Frankreich. Die Forderungen für das Kriegsbudget im nächsten Etatsjahre belaufen sich auf 716,700,000 Francs, was gegen das Vorjahr ein Mehr von 24 Millionen bedeutet. — Unser Pariser Korrespondent schreibt uns unterm 20. d. M.: Die innere Politik Frankreichs ist reicher an tomischen Momenten, als jede andere. Andererseits ist es ein altes Sprüchwort in Frankreich, daß „das Rächerliche tödtet“. Eine Regierung, der es gelingt, ihren Gegner in eine tomische Lage zu bringen, hat gewonnenes Spiel. Ein solch geschicktes und glück-

liches Vorgehen hat die Regierung in der Angelegenheit des Grafen von Tur-Saluces beobachtet. Bekanntlich ist dieser Anhänger des Thronpräsidenten Philipp von Orleans, welcher mit Droulede zusammen von der Haute Cour in contumaciam zur Verbannung verurtheilt wurde, nach Frankreich zurückgekommen, um eine Erneuerung seines Processes, Erwedung der politischen Leibesstrafen, kurz, möglichst viel Unruhe hervorzurufen. Nachdem er vergebens auf seine Verhaftung gewartet, theilte er seine Anwesenheit dem Präsidenten des Senats und der Haute Cour brieflich mit. Seither sind fünf Tage vergangen, der getreue Royalist spazirt aber noch immer frei und unbehelligt herum. Ganz Frankreich laßt über die tomische Situation eines Herrn, der gern verhaftet werden möchte und dem es nicht gelingt, sein Vorhaben durchzuführen. Die „Blague“ hat sich seiner bemächtigt und wenn man ihn jetzt verhaftet, so hat sein Prozeß alles Interesse für die Menge verloren.

* Großbritannien. König Eduard VII. macht die weitgehendsten Anstrengungen, um sich in seiner neuen Herrscherwürde mit möglichst großem Prunk zu umgeben. Er hat nach Besprechung mit Feldmarschall Roberts den Befehl gegeben, eine neue Leibwache zu bilden, die ausschließlich aus riesigen indischen Kavalleristen bestehen wird und nur zu seinem persönlichen Dienst bestimmt ist. Aus sämtlichen eingeborenen Kavallerie-Regimenten Indiens werden die besten Mannschaften ausgewählt und zu 1- bis 2-jähriger Dienstzeit in diese Leibgarde nach London gesandt werden. Diese Truppe wird den Namen „The Imperial Body-Guard“ tragen und eine Kei Leibgarde bilden. — Die Geburt, monach der K. d. n. g. den 24. Mai für die Feier seines Geburtstages dessen, der sich einem Mißverständnis. Es ist nichts Detarliges beschlossen worden.

* Rußland. Das Befinden des Grafen Toksoi ist sehr ungünstig. Der Graf leidet an Wechselfieber und klagt über Schmerzen in der Leber. Auf höheren Befehl werden von nun ab alle an den Grafen einlaufenden Telegramme und Briefe auf den Postämtern und Telegraphenstationen zurückgehalten. — In der Obuchow'schen Stahlfabrik in Klegan-drowski bei Petersburg fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen streikenden Arbeitern einerseits und Gendarmen und Militär andererseits statt. Militär und Polizei wurden mit Schüssen empfangen. Diese machten von ihren Feuerwaffen Gebrauch und gaben mehrere scharfe Salven ab. Viele Arbeiter sind getödtet und verwundet. Außerdem wurde der Infanterie-Oberst Pablin, ein Polizeioffizier und eine Anzahl Polizeisoldaten meist schwer verletzt.

Der Aufstand in China.

Paris, 21. Mai. Der Berliner Korrespondent des „Journal des Debats“, der gewöhnlich gut unterrichtet ist, meldet aus angeblich absolut sicherer Quelle, die Reichsregierung habe einen Befehl ertheilt, große Transportdampfer zu chartern behufs Rückführung des größten Theiles der Chinatruppen. Einigen der Behauptung des socialistischen „Vorwärts“ sei amtlich beschlossen, außer der unentbehrlichen Schutztruppe für die Pekinger Gesandtschaft und die Etappenstraße nur wenige Streitkräfte zur Ueberwachung der Ausführung des Friedensvertrages in Ostasien zu belassen, dieselben jedoch sobald als möglich zurückzuziehen. (M. R. R.)

hd. Berlin, 22. Mai. Ueber die geplante Zurückziehung des Gros der verbündeten Truppen aus China berichtet die

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der König der Gemüse.

Gastronomische Plauderei von Th. V. Gall.

Auf dem flachen Sandboden unseres Erdtheils, also gerade dort, wo nicht einmal eine andere nennenswerthe Vegetation gedeiht, wächst eines der köstlichsten Gemüse, das dem Gaumen des Sterblichen von der allsorgenden Mutter Natur gespendet wird: der Spargel. Die Gastropophen der modernen Kulturnationen nennen ihn, wenn sie seiner gedenken, wohl meist den „König der Gemüse“; allein im Grunde sollte er eine noch höhere Würde zuertheilt bekommen, denn sein so bedeutender kulinarischer Ruf stammt eigentlich aus der Zeit, da er das Favoritgericht der römischen Cäsaren bildete; er war recht und schlecht das „Kaisergemüse“ zur Blüthezeit der Siebenhügelstadt, die Schlüssel, die den Höhepunkt jeder Mahlzeit abgab, der ersehnte Vederbissen all' jener Feinschmecker, die zwischen Nofen- und Weilschengewinden bei den Imperatoren zu Tische saßen oder die Geflogenheiten dieser in Folge ihrer glücklichen materiellen Lage nachahmen durften. Zumal der Spargel von Ravenna wurde wegen der Zartheit seines Geschmacks und der großen hygienischen Vortheile, die bereits das früheste Alterthum an diesem Gemüse erkannt hatte, überaus geschätzt. Hier selbst heutigen Prothesen darauf stolz sein würden, und die Zubereitung fand in so mannigfacher Art und unter so richtiger Würdigung der großen gastronomischen Vorzüge, die im Spargel schlummern, statt, daß die Meister der Kochkunst nicht selten gut thäten, die Rezepte der kaiserlichen Küchenchefs, die unter einem Tiberius,

Caligula und Domitian ihres oft recht schwierigen Amtes walteten, nachzulesen und von ihnen zu lernen.

Wenn nun auch der Spargel an den Boden von vornherein so geringe Ansprüche stellt, muß die Kultur dieses Gemüse gleichwohl, wofern es seinem stolzen Titel in der That gerecht sein soll, sehr sorgfältig und durchaus zielbewußt gehandhabt werden. Immer müssen die Sonnenstrahlen möglichst ungehindert ein Spargelfeld küssen; denn sonst weigern sich die zarten Sprossen hartnäckig, an das Tageslicht zu kommen; eigensinnig verharren sie trotz Anpflanzung und Blumendunst unter der Erdrinde; die goldenen wärmependenden Fäden allein verfügen über die Vannformel, der gehorchend alsdann ein lichtweißes Spargelhaupt nach dem anderen aus dem Schooß der Mutter Erde hervorgezaubert wird. Auch von Unkraut aller Art will ein Spargelfeld auf das Heiligste gehütet sein, denn sonst nehmen dem Gemüse Difteln und Binden, die sich so gern in seiner Nachbarschaft ansiedeln, jedwede Kraft und Luft am Gedeihen oder ersticken es wohl gar gänzlich. Der Boden muß des Weiteren frei von jedem steinigem Gehalt sein, damit die Sprossen, sobald der Wehr der Sonne an sie ergeht, schlank und frei emporwachsen können. Schließlich hat der Pflücker aber vor Allem dafür Sorge zu tragen, daß seine Pflanze einer guten Sorte zu Theil werde. Es giebt augenblicklich, zumal auf deutschem Boden, Arten, die geradezu als ein Triumph der sich damit besaffenden Ruggartenwirtschaft bezeichnet werden dürfen. Besonders in Braunschweig und Thüringen hat man sie zu einer Vollkommenheit gezüchtet, daß man meinen könnte, eine Steigerung dieser Arten sei überhaupt nicht mehr möglich. Aber auch die Mark Brandenburg mit ihrem Für das Gedeihen dieses Gemüses an sich so geeigneten Boden betheiligte sich durchaus erfolgreich an diesem Wettbewer. Hier waren es hauptsächlich die aus Frankreich

eingewanderten Réfugiés, die sich um die Einführung und so glückliche Fortentwicklung der Spargelkultur wohl verdient machten. Mächtige Felder, die in günstigen Jahren oft geradezu erstaunliche Erträge liefern, findet man ferner in Baden (Schweigen), in Oesterreich (Kornneuburg und Laa), in Böhmen (Jung-Bunzlau), sowie in der Umgegend von Ulm und Darmstadt. Gebaut wird dieses Gemüse überall, wenn auch in Anbetracht der großen Vorzüge, die es dem Menschen kulinarisch und gesundheitlich gewährt, noch bei Weitem nicht genug.

Werthwürdiger Weise wies bereits Plinius darauf hin, daß in Deutschland auf den Feldern sehr häufig wilder Spargel vorkomme. Seine Heimath ist wohl der Osten, von wo aus er dann allmählich seinen Siegeszug durch die Lande unternommen hat. Während sich nun der Deutsche bis über den Beginn der Neuzeit hinweg mit seinem Wildling begnügte, war fast bei sämtlichen übrigen Völkern Europas dies Gemüse bereits in seiner veredelten Form bekannt und angebaut. Augenblicklich unterscheidet man vorwiegend zwei Arten des Spargels: den weißen und den grünen. Im deutschen Norden will man eigentlich nur von der ersteren Art etwas wissen, wogegen man in allen übrigen Ländern dem letzteren ganz entschieden den Vorzug einräumt. Das altbewährte Sprüchwort, daß sich über den Geschmack nicht streiten lasse, trifft auch hier zu. Während nämlich der weiße Spargel, wie er nur in winziger Höhe aus der Erde hervorragt und so „gestochen“ wird, von einer Zartheit und Lieblichkeit ist, die nur noch sehr wenigen Gemüsen zu eigen, rühmt man auf grünen dagegen mit kaum minderer Verehrung den entgegengesetzten Geschmack, den ausgeprägten Charakter für den Wohlgeschmack als auch zuträglich für die Gesundheit desjenigen, der dies Gemüse isst. Zumal die letztere Eigenschaft, die hygienische nämlich, wird beim Spargel

Nationalzeitung: Das Deutschland betrifft, so müssen zunächst Schiffe gechartert werden, sobald eine gewisse Zeit verstreichen wird, ehe der Rücktransport des Haupttheiles der deutschen Truppen erfolgen kann.

hd. London, 22. Mai. Aus Peking wird gemeldet, Graf Waldersee habe den chinesischen Behörden mitgeteilt, die fremden Truppen würden Peking nicht eher verlassen, bis der Hof dorthin zurückgekehrt sei und er selbst eine Unterredung mit dem Kaiser Kwangsi gehabt hätte.

hd. Berlin, 23. Mai. Nach einer Laffan-Depesche verlautet in London, daß Generalfeldmarschall Graf Waldersee an die deutsche Regierung die Mitteilung habe ergoßen lassen, daß er hoffe, Peking Ende nächster Woche verlassen zu können.

hd. Berlin, 23. Mai. Der Lokal-Anzeiger meldet aus Paris: Der derzeit in Gansou weilende Redakteur des Temps, Donnet, hatte eine Unterredung mit dem Kaiserinichungshi Tung, dessen umfassendem Reformprogramm sich bereits die 10 bedeutendsten Würdenträger Chinas angeschlossen haben.

hd. Berlin, 23. Mai. Die A. Z. aus Peking meldet, wurde in der heutigen Versammlung der Gesandten die Ermächtigung des China ausserlegem Schadenersatzbetrages mit allen Stimmen gegen die des amerikanischen Vertreters Rothchild als nicht wünschenswert abgelehnt.

hd. London, 23. Mai. Wie aus Peking berichtet wird, hat General Schaffee mit den letzten amerikanischen Truppen Peking verlassen.

Der Freiheitskrieg der Buren.

Brüssel, 21. Mai. Petit bleu hatte Einsicht in mehrere Briefe der Frau Botha, aus denen hervorgeht, daß Frau Botha entschlossen ist, nicht mehr auf die Entschlüsse ihres Gemahls einzuwirken und dessen Aktionsfreiheit zu wahren.

hd. Haag, 23. Mai. Aus der Umgebung Krügers wird die Meldung demittirt, Frau Botha sei nach Europa abgefahren, nachdem sie eine Beziehung mit den Burenkommandanten gehabt hätte.

hd. London, 23. Mai. Daily Mail veröffentlicht den Brief eines Kavallerie-Offiziers, in welchem dieser versichert, die großen taktischen Bewegungen des Generals French im Osten Transvaals seien völlig gescheitert.

starken Burenbewegung in Natal berichten. Die Konzentration der Buren ruft hier große Enttäuschung hervor, da man keine größere Aktion mehr erwartet hatte.

hd. London, 23. Mai. Wie aus Lymfontein berichtet wird, sind die Buren aus einer starken Stellung, die sie bei Paardfontein besetzt hatten, vertrieben worden.

hd. Kapstadt, 23. Mai. Wie in hiesigen Kolonialkreisen berichtet wird, steht eine Hungersnoth unter den Regern der Kapkolonie bevor.

hd. London, 23. Mai. Die kgl. Verluftsliste der englischen Truppen in Südafrika beläuft sich für gestern auf 8 Tote, 14 Verwundete und 52 an Krankheit Verstorbene.

hd. Madrid, 23. Mai. Frau Erasmus, die Gattin des Burenkommandanten, ist von ihrer Reise nach Südafrika zurückgekehrt.

hd. Köln, 22. Mai. In einer Nachricht, der Kaiser habe dem Pastor Bodelschwingh auf seinen freimüthigen Brief über die burenfreundliche Stimmung des deutschen Volkes sehr ungnädig geantwortet, bringt das amerikanische Missionblatt Friedensbote eine ausführliche Darstellung des Sachverhalts.

hd. London, 23. Mai. Nach amtlichen Mittheilungen des Finanzministers betragen die Ausgaben für den südafrikanischen Krieg bis jetzt 147,657,000 Pfund Sterling.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 23. Mai.

gs. Residenz-Theater. Ein Beweis, wie gern und oft das vornehme Kurpublikum die Gelegenheit ergreift, sich zu amüsiren und im Theater herzlich zu lachen, ist die häufige Wiederholung von Wafers Schiffskapitän.

d. Kirchliche Erneuerungswahlen. Ueber zwei Tische im Wahlloale des Rathhauses war gestern während der kirchlichen Erneuerungswahlen Frieden ausgegossen, die beiden Parteien der Marktliegengemeinde und der Reutkirchengemeinde hatten sich gerührt und gemeinsam einen blühenden Zettel gebilligt.

konsum leider im Allgemeinen bei Weitem nicht genug betont und demgemäß auch gewürdigt. Leute, die an Herzaffektionen leiden oder Neigung zu Wasserfucht haben, finden in diesem Gemüse eine Arznei, die die größten Erfolge aufzuweisen hat.

Zimmer wenn der Frühling naht, freut sich die Hausfrau über den Zuwachs, den ihre Berichte erfahren, indem sie nunmehr Spargel auf den Tisch bringen darf.

Fleischbrühe zur Hand hat, braucht nur eine Lösung von dem auch hier so brauchbaren Liebig's Fleisch-Extrakt herzustellen und in diese, gebunden oder ungebunden, je nachdem man solche Suppen liebt, Spargelprossen zu thun.

etzung derselben Gemeinde wurden gewählt die Herren Stadtrath F. Widel, Regierungs-Assessor C. Bredges, Kapizier Friedrich Berger sen., Regieremeister Peter Bub, Rentner D. Freytag, Weinhandler M. Göbel, Juwelier Goldbed, Rentner H. Hammelmann, Kommerzienrath Rannengießer, Kaufmann J. C. Reiper, Hofapotheker Dr. A. Lade, Kaufmann C. W. Leber, Uhrmacher C. Rommerhausen, Kaufmann J. Schaab, Kaufmann B. Schild, Kaufmann H. Schweizer, Optikus C. Warnede, Schlossermeister L. Weper, Dreher G. Zollinger und Schneidermeister Chr. Zih. Hier wurden in Ganzen 30 Zettel abgegeben.

Der Verein zur Sommerpflege für arme Kinder gehört zu den jüngsten Vereinsgründungen unserer an Wohlthätigkeitsunternehmungen so reichen Stadt.

Man erntet den Spargel bis in den späten Juni hinein. Eine alte Gepflogenheit beschließt das Stichen mit dem Johannestag; in jedem Falle fällt der Ertrag der nächsten Jahre erwiesener Maßen in demselben Grade geringer aus, wie man früher selbstsüchtig und rücksichtslos eingekauft hat.

Wesem Jahre wieder eine größere Anzahl armer Kinder, die der Erholung am bedürftigsten sind, hinauszufenden, wenn irgend möglich 150. Die Auswahl wird durch Schulärzte und Lehrer aus Gewissenshaftigkeit getroffen.

Ein Stück Pariser Weltausstellung ist gegenwärtig im Europäischen Hof hier ausgestellt, nämlich der dekorative Theil der Ausstellung deutscher Weine: sechs große, auf Leinwand gemalte Landschaftsbilder, drei große historische Bilder, zwei große Schaustänke, eine große Eingangspforte und das herrlichste von Allen, die trefflichen, künstlerisch geschulten Fachbuden.

Rhein, Mosel, Nahe und Ahr Geben Weine gar wunderbar.

Reist auf dem Fahboden Preußen, und mehr läßt sich füglich mit wenigen Worten, mit einem schlichten Vers vom berühmten Rheinwein und seinen Brüdern nicht sagen. Wunderbar, das sagt Alles. In einer Rheinlandschaft zeigt der Fahboden figürliche Darstellungen der vier genannten Flüsse, von denen die Ahr, zum Zeichen des dortigen Rothweinsbaus, eine blaue Traube im Haar trägt.

Franken und die Pfalz am Rhein, Hurrah! hoch ihr edler Wein.

rufft uns der Spruch zu. Württemberg's Redar fehlt selbstverständlich auf dessen Fahboden nicht. Württemberg's Sprüchlein ist ein bischen allgemeiner gehalten. Es heißt: Besser jedes Ding gedeiht, Wenn der Wein das Herz erfreut.

Als Landschaftsbild hat Ehlingens malerische Gegend Verwendung gefunden. Mit Heidelberg, das seine, zeigt der Fahboden Badens. Ueber Heidelberg macht sich das Heidelberger Faß Holz. Im badischen Dialekt verliedet hier der Reimschmied:

D' Mackgräster hon mit Reht a Stolz uf d' Feucht von ihrem Rebeholz.

und Altbreisach am Rhein und die durch ihren Weindau berühmten Berge des Kaiserstuhles bilden das anmuthige Landschaftsbild.

Unsere liebe Frau am Rhein Ist ein fröhlich Mitterlein. Ihr Gefächel, voll Kraft und Muth, Sieht sie auf mit Nebenblut.

singen die sibielen Hesse n auf ihrem Fahboden. Der Vers ist, glaub' ich, von unserem Müllbärg Herrn Kunstmalers Kaspar Höfger. Die „Kiebsrau“ des Bodens fängt einen jungen fleischigen Hesse n mit Traubenfaß. Das Landschaftsbild zeigt vom Rübelsheimer Berg, in dessen Weinberg eben die Lese stattfindet, aus gesehen, am jenseitigen Ufer des Rheines, Bingen, Bingerbrück, sowie den Hochstuhl, Alles in möglichster Naturtreue. Elsaß-Lothringens Fahboden ist halb deutsch, halb französisch. Die Gestalten der Elsässerin und Lothringerin sind deutsch, ihre Trauben sind natürlich auch deutsch, aber die Namen dieser Trauben sind französisch. Chasselas-Pinotnoir- und Gamay-Trauben heißen sie. Die beiden Frauen haben ihre Landestracht an und sind mit der Traubenlese beschäftigt. Das Landschaftsbild hat Reichswald mit seinen gut erhaltenen mittelalterlichen Bauten zum Vorwurf. Der Festspruch ist von Meister Scheffel:

Weden, was die Neben all wollen, Von Wolgheim bis hinauf nach Lann! Der Wein wächst fürwahr nicht zum Schmolten, Er reißt zum Schmolzen heran!

Damit können wir die Fahböden verlassen. Wen die verlockenden Szenen und Lobpreisungen dazwischen gemacht haben, kann sich jetzt dem Fahhinhalt zuwenden. Doch empfiehlt es sich, vorerst noch den historischen Bildern einige Augenblicke zu widmen, die nicht minder interessant sind. Wir wollen noch darauf aufmerksam machen, daß sowohl die ausgestellten Bilder, wie die Fahböden verläuflich sind. Die Ausstellung ist von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet. Kosten thut's nichts.

Ein neuer Feuerlösch-Apparat, der von der Firma Warr zu Stuttgart fabrizirt und in den Handel gebracht wird, wurde gestern Nachmittag durch einen Vertreter dieser Firma auf dem neuen Festplatz „Unter den Eichen“ praktisch vorgeführt. In dieser Probe hatten sich viele speziell geladene Persönlichkeiten, u. A. Herr Branddirektor Scheurer und andere Mitglieder des Feuerwehrr-Kommandos, sowie ein sonstiges zahlreiches Publikum eingefunden. Der neue Feuerlösch-Apparat, „Excelsior“ genannt, wird in zwei Größen, für kleine und für größere Räume, hergestellt, er hat die Form einer Petroleumlampe und ist auch in der großen Ausführung sammt Füllung so leicht, daß er von einem größeren Kind gehandhabt werden kann. Die Ladung des Apparats besteht aus einer Mischung von Wasser (2 Liter bei dem kleinen und 4 Liter bei dem großen) und verschiedenen Salzen, sowie aus einer Flüssigkeit, die in einer verschlossenen Glasröhre besonders eingeführt wird. Der Apparat soll unbegrenzte Zeit, ohne Nachhilfe weder für die Ladung, noch die Bestandtheile des Apparats selbst, halten. Im Fall des Ausbruchs eines Feuers wird der Apparat am Handgriff, der sich am Boden befindet, gepackt und der Verschluß ziemlich rasch auf den Boden geschoben. Hierdurch wird der Glaszylinder im Innern zertrümmert, beide Flüssigkeiten vermischen sich und es entsteht ein sehr hoher Gasdruck, welcher die Flüssigkeit mit großer Gewalt durch ein kleines Röhrchen schießt. So dünn und unscheinbar auch dieser Strahl ist, so groß ist doch seine Wirkung. Die gestrige Probe lieferte davon überraschende Resultate, nachdem der Vertreter der Firma Warr eine Erklärung des „Excelsior“ gegeben, zeigte er zuerst die Lösung eines Kaminbrandes. Zu dem Zweck war ein hoher Kamin aus Holz errichtet; derselbe wurde innen mit Karbolium bestrichen, mit Hobelspanen gefüllt, diese mit Petroleum durchdrückt und dann unten angezündet. Die Flammen loderten alsbald hoch heraus, aber ebenso rasch waren sie auch wieder verschwunden; nach kaum mehr als einer halben Minute war das Feuer gelöscht. Für die weiteren Proben war eine vorn offene Holzröhre errichtet, die ebenfalls innen mit dem leicht brennbaren Karbolium bestrichen war. Um einen Zimmerbrand zu zeigen, wurden Hobelspane auf den Boden gestreut, dieselben wieder mit Petroleum durchdrückt und dann angezündet. Dieses schon etwas größeren Feuers war man mit „Excelsior“ in weniger als einer Minute Herr. Darauf wurde die Lösung eines Fabrikbrandes gezeigt und zu dem Zweck das Gehäuse mit Hobelspanen und Brettern angefüllt und nun der ganze Inhalt sammt den Wänden mit Petroleum begossen. Es entzündete daraus ein mächtiges Feuer, die Flammen loderten hoch empor, schwarze Rauchwolken wälzten sich dahin und die Hitze, die das Feuer verbreitete, war so groß, daß das Publikum weit zurückweichen mußte. Aber auch diesem Großfeuer gegenüber wurde „Excelsior“ mit bestem Erfolg angewendet, es wurde mit einer einzigen Ladung in weniger als 2 Minuten gelöscht. Die zahlreichen Zuschauer waren von diesem Resultat sehr überrascht und gaben ihren Beifall durch Handclatschen und Bravorufe Ausdruck. Auffallend war es, daß außer dem Herrn Branddirektor keine Vertreter der interessierten Behörden erschienen waren, um von der Erfindung, die sich als ein hervorragendes Mittel zur Bekämpfung beim Entstehen kleinerer Brände darstellt, Kenntniß zu nehmen. Der Apparat ist so überaus werthvoll als Feuerlösch-Apparat, daß er in keinem Hause fehlen sollte. Er kostet mit Ladung und Reserveladung in der kleinen Ausführung 19 Mk. und in der größeren 33 Mk. Der Vertrieb für Nassau ist der Firma Gebr. Werr zu Frankfurt a. M. übertragen.

Examen-Verschärfung. In den Kreisen der Postassistenten herrscht gegenwärtig eine gedrückte Stimmung. Es sind nämlich schon seit längerer Zeit die Anforderungen für die Ablegung der Sekretär-Prüfung ganz bedeutend in die Höhe geschraubt worden, so daß es selbst begabteren Assistenten mitunter sehr schwer fällt, die Prüfung zu bestehen. Nachdem bei der kaiserlichen Oberpostdirektion in Königsberg i. Pr. bei den letzten drei Prüfungen von 23 Kandidaten nur 3 das Examen abfolvidiren konnten, ist jetzt geplant, bei dem Staatssekretär Herrn Kraetz wegen Milderung der Examina-Vorschriften vorstellig zu werden.

Rhein-Dampfschiffahrt. Der seit dem 19. Mai in Kraft befindliche Fahrplan für den Sommer 1901 der Rheindampfschiffahrt, Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft, liegt der gegenwärtigen Ausgabe des „Tagblatts“ bei, worauf wir hierdurch besonders aufmerksam machen.

Unfall. Ein hier wohnender Herr wurde gestern Vormittag, als er, auf einem Fahrrad sitzend, die Kreuzung von der Luisenstraße nach dem Wilhelmplatz passirte, von einem Motorwagen der elektrischen Bahn erfasst und umgeworfen. Glücklicher Weise hat er nur unbedeutende Verletzungen davongetragen.

Kleine Notizen. Herr Metzgermeister Jacob Hedmann von hier hat nicht von Herrn Josef, sondern Herrn Wilhelm Göbel in Mainz, früher hier, dessen Haus in der Alaraststraße sammt Geschäft und Inventar gekauft. Die Erneuerung der Abonnements für die Straßenbahn kann bereits vom 25. eines jeden Monats ab erfolgen. In der Wilhelm'schen Flaschenwein-Versteigerung auf Schloß Reichartshausen zu Hattenheim i. Rhg. wird am nächsten Freitag, den 24. d. M., auf Verfügun der königlichen Eisenbahndirektion zu Frankfurt a. M. der Schnellzug auf Station Hattenheim ausnahmsweise halten, damit die Besucher genannter Versteigerung diesen brauchen können und nicht gezwungen sind, nur mit dem gewöhnlichen Personenzuge zu fahren. Die neue Standarte für die freiwillige Feuerwehr zu Hahn i. L. ist auf kurze Zeit im Schaufenster der Viktor'schen Kunstankalt, Webergasse 23, ausgestellt. Dieselbe erregt durch ihre elegante Ausführung, sowie schöne Zeichnung allseitige Bewunderung. Die Fahnenweihe findet am 9. und 10. Juni statt. Die Balanzliste für Militärantwärtler Nr. 21 ist in unserer Expedition unentgeltlich einzusehen. Frau Bernhards Jacob Wittne hat ihr Haus Dambachthal 5 für 96,000 Mk. an Herrn Schreinermeister Karl Ruppert hier verkauft. Die Martinstraße von der Augusta- bis zur Lessingstraße wird zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fahrverkehr polizeilich gesperrt.

Cranberg, 22. Mai. Der Bischof von Ripon, Dr. Carpenter, traf heute Früh, 10 Uhr, auf Schloß Friedrichshof ein und wurde bald darauf von der Kaiserin Friedrich empfangen. Er blieb bis nach dem Frühstück, fuhr dann nach Frankfurt und kehrte heute Abend, 7 Uhr, mit seiner Gemahlin, die gegenwärtig in Homburg zur Kur weilt, hierher zurück, um über Nacht auf dem Schloß Friedrichshof zu bleiben. Morgen Früh reißt der Bischof nach London zurück.

Homburg, 22. Mai. Laut einer Mittheilung der „Westminster Gazette“ wird der König Eduard von England im Juni und August Homburg besuchen, wo ihm der Kaiser das Schloß zur Verfügung stellte. Im August wird der König sich auch nach Darmstadt und Coburg begeben.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Compagnie

Berlin, 23. Mai. Die Morgenblätter schreiben: Gegenwärtig finden im Kultusministerium eingehende Beratungen über eine Reform der Lehrerbildung statt.

Berlin, 23. Mai. Die „National-Zeitung“ hört: Der Landeseisenbahnrath konstituirte sich unter Vorsitz des Unterstaatssekretärs Fied. Die Vorlagen des Ministeriums wurden debattelos dem ständigen Ausschuss zur Vorberatung überwiesen. — Dem Morgenblättern

zufolge, mußte sich der Geschäftsführer des Centralverbandes deutscher Industrieller, Bued, wegen eines Magen- und Darmleidens in der Klinik des Professors Mikulicz in Breslau einer Operation unterziehen. Diefelbe ist vollkommen geglückt. Bued verließ bereits die Klinik.

London, 23. Mai. Auf dem Diner, welches zu Ehren der auf dem medizinischen Kollege graduirten Böglinge veranstaltet war, sprach Balfour mit hoher Bewunderung von der Föhrung, die Deutschland, Frankreich, die Schweiz und Italien auf dem Gebiete der medizinischen Forschung übernommen haben. Es sei eine Schande für die britische Nation, daß die medizinischen Schulen und anderen Anstalten Englands, woran medizinische Unterweisung stattfindet, ungenügend ausgestattet seien, weil es an Mitteln fehle. Er lege seinen Landsleuten dringend ans Herz nicht zurückzubleiben bei dem großen internationalen Wettbewerb der Wissenschaft, der in gewissem Maße ein Gegengewicht zu bieten vermöge gegen den kostspieligen verderblichen Wettbewerb auf dem Gebiete der militärischen Rüstungen.

Denkmalbureau Berlin.

Berlin, 23. Mai. Wie der „Lokal-Anzeiger“ zuverlässig mittheilen kann, verbleibt das Kreuzergeschwader in der ostasiatischen Gewässern. Seine Rückkehr dürfte noch in weiter Ferne liegen. Dagegen werden die Panzerschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Weißenburg“ und „Börsch“, die noch vor einigen Monaten nicht entbehrlich waren, in nächster Zeit in die Heimath abdamphen, um hier wahrscheinlich dem ersten Geschwader zugeheilt zu werden. Das Kreuzergeschwader wird dann im Verein mit den Fluch-Kanononbooten unsere Seemacht im Osten bilden.

Berlin, 23. Mai. Aus London wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Der König begab sich gestern nach Southampton, um dem Versuchs-Nachtreuen zwischen den Nachten „Shamrod I“ und „Shamrod II“ beizuwohnen. Gerade in dem Augenblick, als das Rennen beginnen sollte, brachen infolge eines plötzlichen Windstoßes der Mast des Bugspriet, die Segel und die Tafel von „Shamrod II“ zusammen. Das Schiff wurde total wrad. Das Marssegel und die Gasse der „Shamrod I“ gingen über Bord. Der König, welcher beabsichtigt hatte, die „Shamrod II“ selbst zu steuern, besond sich im Augenblick der Katastrophe an Bord. Nur durch ein Wunder entging er dem Schicksal, von dem fallenden Marssegel getroffen zu werden. Auch die Mannschaft hat keinerlei Verletzungen davon getragen.

Berlin, 23. Mai. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Madrid telegraphirt: Gestern Abend fand in Barcelona ein fatalonisches Protestmeeting gegen die Wahl-Resultate statt. Es wurden große Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Truppen sind konfignirt und werden heute bei der Proklamirung der Wahlergebnisse die Stadt militärisch besetzen. In Lorida und Garmona dauert die Agitation unter den Feldarbeitern fort. Alle Erntearbeiten sind unterbrochen. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe wurde Kavallerie abgefannt. Verschiedene anarchoistische Wähler sind verhaftet worden.

Brüssel, 23. Mai. Der „Soir“ versichert, im gestrigen Ministerrath sei der Vorkant des Befehes, betreffend die Reorganisation der Armee, festgelegt worden. Die Vorlage soll dem Parlament demnächst zugehen.

Algier, 23. Mai. Gestern griffen Eingeborene die Büreaus der algerischen Bank in Ouelma an. Als die Angestellten Lärm schlugen, flohen die Eingeborenen, gaben aber auf die Verfolger Schüsse ab. Es gelang ihnen, zu entkommen.

wb. Berlin, 23. Mai. Die Morgenblätter melden: Bei einem Neubau in der Potsdamer Straße wurde durch Umstürzen eines Pfeilers ein Arbeiter getöblet, ein anderer schwer verletzt.

wb. Paris, 23. Mai. In einem Wagen 1. Klasse der Pariser Gürtelbahn töbte gestern Abend ein 2-föhriger Buchhalter ein junges Mädchen durch mehrere Revolverschüsse und warf den Leichnam, als der Zug durch einen Tunnel fuhr, auf Gleis. Der Mörder wurde verhaftet; es scheint, daß es sich um ein Eifersuchtsdrama handelt.

wb. Rom, 23. Mai. „Messagero“ zufolge geht das Gerücht, Drecci habe in Gefängniß zu Portofongone Selbstmord verübt.

Volkswirtschaftliches.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 23. Mai. 100 Kilogramm Hafer 15 Mk. 20 Pf. bis 15 Mk. 80 Pf., 100 Kilogramm Roggen 6 Mk. 40 Pf. bis 6 Mk. 60 Pf., 100 Kilogramm Gerst 8 Mk. 40 Pf. bis 9 Mk. 60 Pf. Angefahren waren 10 Wagen mit Frucht, 24 Wagen mit Heu und Stroh.

Fruchtmarkt zu Limburg vom 22. Mai. Rother Weizen per Maller 14 Mk. 38 Pf., per 100 Kilo 17 Mk. 93 Pf., Roen per Maller 11 Mk. 25 Pf., per 100 Kilo 15 Mk., Gerste per Maller 8 Mk. 50 Pf., per 100 Kilo 13 Mk. 7 Pf., Hafer per Maller 7 Mk. 17 Pf., per 100 Kilo 14 Mk. 24 Pf.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Börfse vom 23. Mai, Mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 216.90, Diskonto-Kommandit 187.70, Staatsbahn 144.75, Lombarden 23.20, Nordost 110.50, Sautahütte 212, Bochumer 193, Harpener 177. Tendenz: sehr still.

Wien, 23. Mai. Oesterreichische Kredit-Aktien 691, Staatsbahn-Aktien 676.50, Lombarden 91, Marknoten 117.55.

Die Abend-Ausgabe enthält 2 Beilagen, darunter 1 nur für die Stadt-Ausgabe.

Der unerlaubte Nachdruck unserer Original-Artikel ist verboten. Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: W. Schulte vom Brühl; für den äußeren redaktionellen Theil: G. Wöhrer; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: J. Ober; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der D. Schellensberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Wasch-Anzüge für Knaben; leichte Sommer-Anzüge aus feinen Kammgarnstoffen gearbeitet, in grau, beige, marine.
 in weiss und farbig
Wasch-Hemdblousen für Knaben; **Fianell-Hemdblousen, Lawatennis-Hemdblousen** in hellen und dunklen Mustern, **Hemdhosen** in marine Drell, Cheviot und Kammgarn.
 in weiss und farbig
Wasch-Mädchenkleidchen sowie leichte Stoffkleidchen in Alpaca, Cheviot und hellen Fantasiestoffen.
 in weiss und farbig
Wasch-Mädchen-Costumes in den Grössen von 65 cm bis 110 cm lang, Taillefaçons, Jackenfaçons, Blousenfaçons.
 in weiss und farbig
Wasch-Knaben-Kleidchen Leichte Stoffkleidchen in bekannt grossartiger Auswahl. Kittelfaçons, Blousenfaçons, Jackenfaçons von den billigsten bis elegantesten Genres.
 in weiss und farbig
Stickerei-Kleidchen in allen Grössen, Ausführungen und Preislagen. Hervorragend neu und elegant: Stickerei-Kleider mit farbigen Unterkleidern in allen Grössen.
 in weiss und farbig
Wasch-Blousen für junge Mädchen im Alter von 6 bis 14 Jahren. Alle Weiten, Stoffe, Farben und Grössen.
 in weiss und farbig

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

S. Hamburger, Langgasse 11.

Specialität **Kinder-Garderobe.**

Für 50 Pf. eine gute Brille

oder Zwicker, feine Sorten nur 1 Mk. u. 1.50 Mk. Alle Nummern, für jedes Auge passend, sind wieder eingetroffen. Ansehen und Probieren kostet nichts. Umtausch bereitwilligst.

Wiesbaden. **Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48.** Telephon 309.

Für Ihre Sommer-Reise

empfehlen wir Ihnen unseren **Stabilist-Koffer**, er ist leicht, elegant und unverwundlich, er besitzt also alle Eigenschaften, die man an einen theuren Koffer zu stellen berechtigt ist. **Stabilist ist kein Rohrplattenkoffer**, Stabilist wird aus ganz eigenartigem Material gefertigt und erlaubt durch patentamtlich geschützte Verbesserungen eine ausserordentliche Widerstandsfähigkeit, sodass wir 8 Jahre Garantie für die Haltbarkeit übernehmen können. **Stabilist wird heute allgemein bevorzugt**, Material und Arbeit sind prima prima, der fertige Koffer ist hochfein. Stets etwa 120 Stabilist-Koffer zur Auswahl in unserer Niederlage **Wilhelmstrasse 18, Wiesbaden.** **Sächs. Koffer-Fabrik „Stabilist“, Dresden A. 7725**

33. Wellritzstrasse 33.

Neuer Laden eröffnet!

Wellritzstr. 33. Tel. 2234.



Filiale: Moritzstr. 44.

Consume Frickele

Grosser Fischverkauf

Von täglich frischen Zufuhren in Eispackung empfehle:

- Feinste Maifische von 40 Pf. an.
- Feinste Schellfische von 20 Pf. an.
- Feinster Cablian im ganzen Fisch 20 Pf.
- Feinster Seehecht im ganzen Fisch 35 Pf.
- Feinster Heilbutt im Ausschnitt 80 Pf.
- Feinster Steinbutt (Turbot) von 75 Pf. an.
- Feinster Tafelzander von 70 Pf. an.
- Lebendfr. Flusshecht 80 Pf.
- Feinster rothfl.

Salm

Elb-Salm

Rhein-Salm

- per Pfd. 1.50, 2.00, 2.50.
- Feinste Lachsforellen von Mk. 1.— an.
- Rothzungen (Limandes, Halbsoles) von 40 Pf. an.
- Seezungen (lichte Soles) von Mk. 1.— an.
- Bratschollen 30, Merlans 30, Knurrhahn 25 Pf.
- Feinste Makrelen 60 Pf.
- Neue Matjes-Heringe. — Neue Maltakartoffeln.
- Nürnberger Ochsenmaulsalat.
- Bratheringe, Bratschellfische, Bismarck-Heringe etc.

Delicatess-Fischsülze.
Neu!
Neu!
Täglich frisch gebackene Fische.

- Feinster Lachsaufschnitt 1/4 Pfd. 75 Pf., Rauchaal etc.
- Feinste Metzger Mirabellen, 2-Pfd.-Dose 75 Pf.
- Alle andere Compotfrüchte und Gemüse-Conserven sehr billig.

Grosse Preis-Ermässigung!

Pariser Welt-Ausstellung 1900 in Wort und Bild,

hochelegant gebunden, Quart-Ausgabe, 512 Seiten Text, ca. 1000 Abbildungen.

Statt Mk. 12.— nur **Mk. 6.—.**

Chr. Limbarth, Buchhandlung, Kranzplatz 2.

Gesellschaft Sidelio.

Am 1. Pfingsttage:

Ausflug nach Schwalbach-Hohenstein.

Besichtigung der Burg ruine Hohenstein, sowie der Brunnen etc. in Schwalbach. Hierauf gemütliches Beisammensein in einem geeigneten Lokal. Gemeinlich. Abfahrt Vormittags 11 Uhr 19 Min. vom Rheinbahnhof und werden die Teilnehmer um zeitiges Erscheinen gebeten. Die Mitglieder erhalten freie Fahrt. Zu zahlreicher Beteiligung ladet die Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde der Gesellschaft höflichst ein.
Der Vorstand.



Büreau: Adolphsaltee 7.

Zur jetzigen Pflanzzeit:

Cactus Dahlien (Georginen) in Sorten und Mischung, **Gladiolen** gaudavensis u. Lemoini in Sorten und Mischung, **Gladiolen** Chaldsi **Riesen-Gladiolen** in Sorten u. Mischung, **Japan-Lilien**, alle Arten, **Hyazinthus candicans**, **Montretien**, **Glücksklee**, **Amaryllis formosissima** etc. empfiehlt in prima Waare billigst.
7418
Samenhandlung **Schindling, Neugasse 1.**



Vierfach leinene Krage

per 1/2 Dtzd. v. Mk. 1.75. 7866

Manschetten p. Paar v. 40 Pf., Serviteurs von 40 „ Oberhemden von 2.50 an.
Cravatten, Taschentücher, Socken, Hosenträger, Schirme, Unterzeuge etc.
zu bekannt billigen Preisen.

M. Junker, Webergasse 31.

Feinste Buchenmehle
per Pfd. 14, 16, 18, 20 und 22 Pf., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt 7829

Adolf Haybach, Wellritzstrasse 22.

Freitag, den 24. Mai, Abends 8 1/2 Uhr, im gr. Casino-Saal: Rittershaus - Concert.

Berlin. Rittershaus kann von sich sagen: Ich kam, ich sang, ich siegte! etc.
(Gustav Loesel im „Fremdenblatt“.)

Alfr. Rittershaus darf mit Recht als einer der ersten Tenoristen Deutschlands bezeichnet werden. Phänomenale Stimmmittel, hervorragende Gesangkunst, temperamentvoller Vortrag vereinigen sich bei ihm zu einem vollendetem Ganzen.
(„Mus. Rundschau“.)

Cassel. Sein blendendes Organ, durch eine vortreffliche Schulung zu höchster Vervollkommnung ausgebildet, im forte von gewaltiger Kraft und herrlicher Fülle, im piano von wunderbarer Zartheit, besticht das Ohr des Zuhörers unwiderstehlich und reiset zu heiler Begeisterung hin.
(„Casseler Tageblatt“ vom 18. 23. 1900.)

Cöln a. Rh. Ausnahmslos waren die Darbietungen des auch durch seine schöne männliche Erscheinung für sich einnehmenden Künstlers Meisterstücke der Vortragskunst und eines selten tiefen seelischen Empfindens.
(Dr. Albert Brixius.)

Strassburg i. E. Alfred Rittershaus ist ein Meister seiner Gesangkunst.
(Prof. Fabian in den „Neuest. Nachr.“)

Karten: Nummerirter Sitz Mk. 5 und 3, nichtnummerirter Sitz Mk. 2 in der Musikalien-Handlung von **H. Wolf, Wilhelmstr. 30.**

E. Brunn, Weinhandlung, Herzogl. Anhalt, Hoflieferant, 33 Adelheidstrasse 33 (gegründet 1857).

empf. als sehr beliebte vorzügl. Tischweine:
Trabener Mosel . . . 50 Pf.
Weinheimer . . . 50 „
Graacher und Laubenheimer . . . 60 „
Zeitinger und Deidesheimer . . . 70 „
Bercasteler und Niersteiner . . . 80 „
per Flasche ohne Glas bei Abnahme von 12 Fl., einzelne Flaschen 5 Pf. mehr, sowie bessere **Pflüzer, Rhein-, Bordeaux- etc. Weine** in allen Preislagen. 6487

Apfelwein,

aus der bekannten grössten Apfelernte in Gebr. Freyweis, Frankfurt-Sachsenhausen.
Im Apfelwein Fl. 20., bei 12 Fl. 26 Pf.
Im Speierling Fl. 22., bei 12 Fl. 30 Pf.
F. A. Dienstbach, Rheinstr. 82. 7005

Stollwerck-Bilder aus Album I, II, III u. IV, einzeln und in Serien, sowie Liebesbilder und Briefmarken für Sammlungen in großer Auswahl vorrätig. Ankauf, Verkauf und Tausch. 6466
E. Weisswolf, Wehrstr. 51, 3. l.

Ein Vorurtheil

Ist die Annahme, nur die in Köln fabricirte Eau de Cologne sei wirklich gut. Machen Sie, bitte, einen Versuch mit meinem Fabrikat und Sie werden finden, dass dasselbe **besser und viel billiger** ist, als die beste Kölner Marke, deren Duft so schnell verfliegt, während der erfrischende Wohlgeruch meiner **Eau de Cologne tagelang anhält.**

Vorrätig in den bekannten Eau de Cologne-Flaschen: 1/2 Fl. 0.60, 1/4 Fl. Mk. 1.—, 1/8 Fl. Mk. 1.75, Liter Mk. 6.—, Korbfasche à Mk. 1.50 und Mk. 3.—, Kiste mit 6 fein verpackten Fl. Mk. 5.—, Eau de Cologne zum Baden: Liter Mk. 4.—.

Für die leeren Flaschen werden 5, 10 resp. 20 Pf. zurückvergütet.

Eau de Cologne-Seife.

Die Herstellung dieser Seife geschah auf Anregung meiner verehrten Kundschaft in Folge des grossen Beifalls, welchen meine Eau de Cologne fand. Meine **Eau de Cologne-Seife** ist eine der beliebtesten Seifen des Handels. Sie macht die Haut zart und weich und wirkt wegen ihres grossen Gehaltes an Eau de Cologne anregend auf die Nerven thätigkeit. Der angenehme und erfrischende Geruch dieser Seife verliert sich nicht während des Gebrauchs, sondern hält sich, bis dieselbe vollständig verwaschen ist.
St. 0.50, Carton 1.25.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien, **Wiesbaden, (Park-Hotel), Wilhelmstr. 30.**
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.
Lager amerikan., deutscher, englischer u. französ. Specialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel, auch in Schildpatt und Elfenbein.

Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Katalog kostenlos. 7486